

Geschäftsführer des Hospizes hat die Kollision relativ gut überstanden:

Es war eine lebensgefährliche Situation

Wendessen. Über mangelnde Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit kann sich der Hospizverein Wolfenbüttel nicht beklagen. Immer wieder wird über das Hospiz-Zentrum in Wendessen berichtet: Planung und Umbau, Unterstützer und Initiativen, viele große und kleine Spenden. Dadurch ist letztlich vor wenigen Wochen erst die Eröffnung möglich geworden.

Am Donnerstag allerdings „liefern die Drähte heiß“. Selbst Redaktionen, die sich bislang nicht für das Hospiz-Zentrum interessierten, wollen jetzt wissen: Was ist passiert?

Was hat es mit der Kollision am Mittwochabend auf sich? In der gemeinsamen Pressemitteilung von Polizei und Staatsanwaltschaft ist zu lesen: „... dass ein Pkw eine männliche Person im Bereich einer Toreinfahrt erfasst und hierbei verletzt hat“. Der Fahrer war auf das große grüne Tor des Hospiz-Zentrums zugefahren – gerade in dem Moment, in dem der Geschäftsführer zum Feierabend das Gebäude



In dieses für Wendessen symbolträchtige Eingangstor des ehemaligen Gutshauses – seit der Eröffnung des Hospiz-Zentrums der Nebeneingang – ist der Mann gefahren. Ein Metallgeländer in der Eingangshalle hat das Auto zum Stehen gebracht – und dem Geschäftsführer vermutlich das Leben gerettet.

Foto: Tanja Ehlers

verlassen wollte. Absicht oder nicht – die Klärung dieser Frage

Polizei, Feuerwehr, Spurensicherung. Währenddessen läuft der Betrieb im Hospiz störungsfrei weiter. Die Pflegekräfte versorgen die Hospizgäste, haben ein Ohr auch für deren Angehörige. Sozialdienstleiterin Petra Scholz-Marxen ist in diesen Stunden die zentrale Anlaufstelle – sie beantwortet Fragen, gibt Informationen weiter, spricht mit der Familie von Florian Cacalowski. Mitarbeitende aus Verwaltung und Haustechnik, die längst Feierabend haben, sind noch zur Stelle. Viele haben die Situation unmittelbar nach dem

Unfall miterlebt – und agieren trotzdem ruhig, besonnen und umsichtig. „Wir haben wirklich ein starkes Team“, freuen sich die Vorständinnen. „Gerade in solchen kritischen Situationen kommen die Qualitäten der Menschen voll zum Tragen.“ Mit Sozialdienstleiterin Petra Scholz-Marxen sind sie sich dennoch sicher, dass bei einem solchen Vorfall psychologische Unterstützung notwendig ist. Die ist inzwi-

schon für das gesamte Team organisiert worden.

ist den weiteren Ermittlungen vorbehalten.

„Bei aller Betroffenheit: Für uns zählt, dass es Florian Cacalowski den Umständen entsprechend gut geht“, lautet die zentrale Aussage des Hospizvereins. Dass die Kollision auch anders hätte enden können, ist vor allem ihm bewusst: „Meine Familie und ich haben beschlossen, zukünftig am 21. August meinen zweiten Geburtstag zu feiern.“

Am Mittwochabend sind Andrea Georgi-Laumert und Ulrike Jürgens vom Hospizvorstand in Wendessen vor Ort. Sie sind beeindruckt von den zahlreichen Dienstkräften der Behörden, die hier bis in die Nachtstunden ruhig und freundlich ihre Arbeit machen:

„Es sind die mitmenschlichen Reaktionen, die in solchen Situationen helfen und zählen“, sagt Florian Cacalowski. „Mein Dank gilt den Rettungskräften und den vielen Mitarbeitenden im Klinikum Wolfenbüttel, die mir Mut zugesprochen haben. Ich freue mich über die vielen Genesungswünsche, auch wenn noch eine Operation und anschließend ein langer Heilungsprozess vor mir liegen. Wir haben in unserem Haus Menschen, denen es viel schlechter geht als mir. Ich will bald wieder zurück sein, um genau das tun zu können, was wichtig ist: Menschen auf ihrem letzten Lebensweg respektvoll und würdevoll begleiten.“

Schaufenster Wolfenbüttel, 25.08.2024